

Chronik

der Abtei Maria Laach

2022



*Titelbild: Die Kosmische Vision des hl. Benedikt, im Alten Treppenhaus
des Josefsflügels, von Br. Gottfried Westhoff*

Chronik der Abtei Maria Laach 2022

Wir beginnen unseren Jahresrückblick aus aktuellem Anlass mit dem 25. November 2022, dem Jahrestag der Wiederbesiedlung unseres Klosters. Es sind nun 130 Jahre her, seit die Mitbrüder der Erzabtei Beuron in unserem Kloster Laach das benediktinische Leben nach der Säkularisation wieder neu begonnen haben. Unser Br. Lukas hatte bereits im vergangenen Jahr mit einem Bilderbuch „Neuanfang in Maria Laach. Die Wiederbesiedlung des Klosters liebevoll in Bildern erzählt“ auf dieses Jubiläum hingewiesen.

Am Abend des 24. November leuchteten in unserem Refektorium gemäß altem Brauch wieder die Kerzen, diesmal 130 an Zahl, je eine pro Jahr seit der Wiederbesiedlung; jedes Mal ist das für uns alle ein besonderes Erlebnis. Auch die von Br. Reinold und Br. Simeon 1925 geschaffene Statue der hl. Katharina hatte wieder ihren Platz in der Mitte unseres festlich geschmückten Speisesaals. Bei Tisch hörten wir wieder die Chronikberichte der Anfangszeit, aus denen eine anrührende Freude und Zuversicht auf uns übergeht. Der Messfeier am Katharinentag selbst stand dann P. Paulus Koci aus Ettal vor, der auch die Predigt hielt. Anschließend war auf dem Kirchenvorplatz für alle eine Zeit der Begegnung und des Austauschs bei Gebäck und Getränken.

Wir haben aus Anlass dieses kleinen Jubiläums den Blick auf Maria Laach und die Kunst gelenkt; denn seit der Wiederbesiedlung 1892 bis heute haben wir das Glück, durchgehend Mitbrüder mit künstlerischer Begabung unter uns zu haben, die Bemerkenswertes geschaffen haben im Bereich unseres Klosters selbst und auch weit darüber hinaus. Aus Beuron kam 1894 Br. Gottfried Westhoff zu uns, ein ausgebildeter Kirchenmaler, der in der Erzabtei noch von P. Lukas Steiner in der Beuroner Malerei unterwiesen worden war. Ihm verdanken wir u. a. die Ausmalung der Abtskapelle im Beuroner Stil und ein Altarretabel des hl. Josef mit dem Jesuskind, das ursprünglich seinen Platz in unserer Kirche hatte. Weiter ist zu nennen P. Ludger Rincklake, der bereits vor seinem Klostereintritt 1896 als Architekt tätig gewesen war. Im neuen Laach wurde er schon bald entsprechend eingesetzt und war maßgeblich beteiligt an der Wiederherstellung und Erweiterung der klösterlichen Gemeinschaftsräume u. a. m. P. Ludger entwarf die Baupläne für die Abteien St. Hildegard/Eibingen und St. Josef/Gerleve und leitete deren Ausführung. Genannt zu werden verdienen auch Br. Radbod Commandeur, der auch in der Kirche von Sant' Anselmo in Rom wirkte

und in der Dormitio-Abtei zu Jerusalem, sowie Br. Notker Becker, der zahlreiche Kirchen ausmalte. Es war die Amtszeit des Abtes Ildefons Herwegen, die neben dem Hauptakzent der liturgischen Erneuerung auch durch eine regelrechte Blüte klösterlicher Kunst ausgezeichnet war. Ihr Aufblühen ist bis nach dem Zweiten Weltkrieg zu beobachten. Aber bis heute gehören Künstler zu unserer Kommunität, deren jüngster unser Br. Stephan Oppermann ist, der, auch das ist besonders erfreulich, den Bauhauskünstler P. Theodor Bogler „wiederentdeckt“ hat und sich von ihm inspirieren lässt. Es kam der Gedanke auf, dieses künstlerische Schaffen in Maria Laach in seiner Gesamtheit in Augenschein zu nehmen und zu würdigen.

So initiierten wir die Vortragsreihe „130 Jahre Kunst und Künstler in Maria Laach – 1892 bis 2022“, die Abt em. Benedikt am 6. November mit einer „Entdeckungswanderung“ begann und am 13. November in Vertretung unseres zu der Zeit leider erkrankten Mitarbeiters Stefan K. Langenbahn mit einem Vortrag vor Ort zu den Mosaiken der Abteikirche fortführte. Daran schloss sich der Vortrag über den „Bildzyklus in der Sakristei der Abteikirche“ von Frau Dr. Gabriele Wolff, Mitglied des Vorstandes unseres Freundeskreises, an. Geplant ist eine Fortsetzung dieser Vorträge.

Die nähere In-Augenscheinnahme von Laacher Kunstwerken, vor allem in dem „Museum“ genannten Speicherraum, brachte uns auf die Idee einer Ausstellung, die wir im Klosterforum am 4. Dezember im Rahmen von „Maria Laach feiert Advent“ eröffneten. Alle Laacher Künstler des genannten Zeitraumes sind erfasst und die nicht wenigen Kunsthandwerker (Schlosser, Schmiede, Schreiner, Buchbinder) werden zumindest genannt, womit ein erfreulicher Einblick gegeben ist und zudem eine Würdigung des nicht unbedeutenden Einsatzes einer Reihe unserer Brüder, die ihre große Liebe zum Kloster aufleuchten lässt. Auch diese Ausstellung soll in Variationen fortgeführt werden.

Aber nun zum **chronologischen Jahresrückblick**. Noch aus dem Vorjahr ist zu berichten, dass am 16. Dezember 2021 mit der Orgelbaufirma Mühleisen in Leonberg der Vertrag für die Restaurierung unserer beiden Orgeln, der historischen Stahlhuth-Orgel und der Schwalbennestorgel, unterzeichnet wurde. Die Renovierung, die im Jahr 2023 beginnen soll, umfasst Restaurierungsarbeiten an beiden Instrumenten, klangliche Anpassungen sowie die Installation zweier baugleicher Generalspieltische. Unser Organist Gereon Krahfurst

sprach von einem „historischen Tag für die kirchenmusikalische Arbeit in Maria Laach“.

Einschneidend für Maria Laach war zum 1. Januar die Gründung einer separaten Gesellschaft für unsere Wirtschaftsbetriebe: „Klosterbetriebe Maria Laach GmbH & Co. KG“ neben der „Vereinigung der Benediktiner zu Maria Laach e. V.“. Dies ist ein wichtiges Eckdatum in der seit längerem laufenden Professionalisierung der Laacher Wirtschaft. Für uns alle, Mönche und Mitarbeitende, ist diese zweifellos sinnvolle Neustrukturierung noch gewöhnungsbedürftig. Mittlerweile, zum Jahresende, liegt auch ein ansprechendes Leitbild unserer Klosterbetriebe vor: „Wer wir sind und was uns ausmacht“. Einleitend heißt es da: „Wir arbeiten täglich engagiert daran, die historische Vielfalt eines Klosters heute erlebbar zu machen: Unser Auftrag ist die Bewahrung eines lebendigen benediktinischen Ortes.“ Und weiter: „Maria Laach ist eine Stätte lebendiger Begegnung – heute und in Zukunft. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Menschen und Gott miteinander zu verbinden.“ Am Ende eines langen und mühevollen Weges sei allen an diesem Prozess Beteiligten Anerkennung ausgedrückt und Dank gesagt. Zum 1. Januar schlossen sich im Zuge der Pfarreienreform unseres Bistums Trier die sechs Pfarrgemeinden der bisherigen Pfarreiengemeinschaft Brohltal – darunter unsere Pfarrei Wehr – zur Pfarrei Brohltal zusammen. Dabei handelt es sich um eine vorläufige Neuordnung, denn der neue Pastorale Raum Sinzig, der unser bisheriges Dekanat Remagen-Brohltal ablösen wird, wird erst 2023 errichtet werden. Wir sind froh, dass unser P. Elias zum Pastoralteam gehört und in der Seelsorge unserer direkten Nachbarschaft regelmäßig mitwirkt. So bleibt jedenfalls der gute Kontakt zu den Menschen unserer Umgebung und auch zu unserem Bistum Trier, der uns am Herzen liegt, erhalten. Mit dem Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden, jetzt Ehrenvorsitzenden, unseres Laacher Freundeskreises, Herrn Staatsminister a. D. Gernot Mittler, freuten wir uns über seine Ehrung mit dem Landesverdienstorden durch unsere Ministerpräsidentin Frau Malu Dreyer in der Staatskanzlei zu Mainz am 13. Januar. Diese Auszeichnung wurde ihm verliehen für seine Verdienste im Bereich des Sports sowie auf kultureller und kirchlicher Ebene, wobei natürlich auch sein hoher Einsatz für unser Kloster gewürdigt wurde. P. Prior Petrus dankte unserem Freund Gernot Mittler in unser aller Namen mit einem ausführlichen anerkennenden Schreiben.

Am 15. Januar startete wieder die Jugendvigil, die wir monatlich durchführen. Die Teilnehmerzahl ist zwar nicht überwältigend, aber die Atmosphäre ist dicht und offenbar werden auch die Herzen erreicht. So sind wir P. Philipp dankbar, dass er daran festhält.

Mit unserem P. Markus dankten wir Gott anlässlich seiner Goldprofess am 31. Januar, krankheitsbedingt in schlichter Weise. Inzwischen ist P. Markus zu Gott heimgegangen (20.10.); über ihn berichtet die Totenchronik.

Am 15. Februar ernannte Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, unseren P. Augustinus, der weiterhin im vatikanischen Einheitssekretariat tätig ist, zum Spiritual im Collegium Campo Santo Teutonico. Außerdem ist P. Augustinus Dozent an der Päpstlichen Universität Gregoriana.

Der Monat März brachte unserem Br. Lukas einerseits die Freude des Erscheinens seines Buches „Maria Mutter Jesu“, Bilder von Br. Lukas und Text von Abt Benedikt, andererseits die Trauer über den Tod von Frau Inge Deutschkron am 19. März, mit der er befreundet war. Inge Deutschkron, eine der letzten Zeitzeug:innen des Holocaust, hatte seinerzeit Br. Lukas' Buch „Papa Weidt“ in Berlin vorgestellt.

Am 26. März organisierte Br. Lukas, unser nimmermüder an Lebensjahren Ältester, eine Großsammlung vor drei Lebensmittelmärkten in Mendig zugunsten der leidgeprüften Ukraine, an der er selber mitwirkte. Übrigens fahren regelmäßig und in kurzen Abständen von Laach aus Hilfstransporte in die Ostslowakei zum Romadorf Habesch und zu Sr. Bernadetta, die sich für aus der Ukraine geflüchtete Menschen, vor allem Kinder einsetzt. Besonderen Einsatz leisten hier Michael Lingenthal, unser P. Basilius und Sr. Felicitas von den Marienschwestern in Cochem.

Am 30. März fand in unserer nun fertiggestellten neuen Klostergaststätte ein Test-Essen für Mitarbeiter:innen und Mitbrüder statt. Im Einladungsschreiben forderte unser Geschäftsführer Herr Lohse alle Tester auf, „den Service und die angebotenen Speisen sowie Getränke auf Herz und Nieren“ zu prüfen, um das Angebot zu optimieren und für künftige Besucher:innen attraktiv zu machen. Inzwischen ist die Klostergaststätte voll in Betrieb.

Am 30. April fand ihre Einweihung sowie die des vollständig renovierten Seehotels nach rd. zwei Jahren Bauzeit im Rahmen eines „Frühlingsmarktes“ (30.4./1.5.) unserer Laacher Betriebe statt.

Und noch einmal Br. Lukas. Am 8. Mai eröffneten wir seine Gemäldeausstellung zum Themenkreis „Roma im Habesch – Ukraine – Maria Laach“ in unserem Klosterforum. Absicht war, auf die Situation der Roma in der Slowakei aufmerksam zu machen – wofür sich besonders der bereits genannte Michael Lingenthal mit größtem Nachdruck einsetzt! – und zugleich, nach Ausbruch des Krieges, auf die Situation in der Ukraine. Seitdem hängt im Eingangsbereich unserer Kirche ein von Br. Lukas gemaltes Ölgemälde „Wegkreuz in der Ukraine“; dort brennt immer eine Kerze und ein Gebet liegt aus, um anzuregen, für die Menschen in der Ukraine und in Russland zu beten. Zur Ausstellungseröffnung kamen, was uns ganz besonders freute, aus der Slowakei Sr. Bernadetta – inzwischen zur „Slowakin des Jahres“ gekürt, was von großem Wert für die Roma-Arbeit dort ist –, und das im Habesch tätige Caritasteam der Erzdiözese Kosice, Rado Vascak, Janetta und Marian, und berichteten über ihre Arbeit dort. Dank dieses Einsatzes wächst unter den Roma leise spürbar die Hoffnung. P. Prior Petrus begrüßte die Anwesenden und würdigte mit viel Einfühlungsvermögen das Engagement von Br. Lukas und aller Beteiligten. Als besonderen Gast konnte er Herrn Romani Rose, den Vorsitzenden des Zentralrats der Roma und Sinti in Deutschland begrüßen, einen Freund von Br. Lukas, der mit bewegenden Worten das Engagement für die Roma würdigte (übrigens soll eine Ausstellung der Roma-Gemälde von Br. Lukas im kommenden Jahr im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg stattfinden). Als Vertreter der Slowakischen Botschaft und der Bundesrepublik sprach Herr Dr. Samuel Koruniak. Für unsere Kellerladen-Freunde sprach Herr Dr. Reinhard Vogel, der sich zugleich leidenschaftlich aussprach für eine „Bruder-Lukas-Galerie“ in Maria Laach, zu der er eine große Zahl von Gemälden aus seinem Besitz zur Verfügung stellen würde. Leider konnte Herr Manfred Lautenschläger, Freund und Sponsor von Br. Lukas, wegen der Erkrankung seiner Frau nicht anwesend sein. Anschließend dankte Br. Lukas allen mit kurzen persönlichen Worten: „Meine Sprache sind meine Bilder“. Er selbst würdigte später diese Ausstellung als seine schönste.

Der 20. Mai, ein Freitag, überraschte am späten Nachmittag verschiedene Regionen unseres Landes Rheinland-Pfalz mit Unwettern, Regen und schwerem Hagelschlag. Auch wir waren betroffen, allerdings noch gravierender unsere nächste Nachbarschaft, vor allem Nickenich und Andernach. Aber auch bei uns waren die Schäden nicht unerheblich. Dass von den Portalen her Wasser in unsere Kirche eindrang und bis in die Krypta lief, war noch das Geringste. Viele Dächer erlitten erheblichen Schaden, in der Klostergärtnerei waren die Glashäuser betroffen, unsere Obstplantage erlitt Beeinträchtigungen und etliche Fahrzeuge von Mitarbeitern waren beschädigt. Alles schlimm genug, andere hat es aber schlimmer getroffen.

Am Montag, 23. Mai, erhielten wir lieben Besuch aus Köln. Generaloberin Mutter Michaela und Mutter Hedwig waren mit einer Gruppe von Schwestern vom Cellitinnen-Kloster zur hl. Elisabeth in Köln-Lindenthal gekommen und verbrachten diesen Tag bei uns: Hl. Messe in St. Nikolaus, Mittagessen mit uns im Refektorium und eine ausgedehnte Besichtigung, vom gemeinsamen Kaffee unterbrochen. Da wir uns den Schwestern in Dankbarkeit verbunden wissen, bedeutete ihr Besuch für uns eine große Freude.

Am Samstag, 23. Juli, fand nach der Pandemieunterbrechung wieder die turnusmäßige Mitgliederversammlung unseres Freundeskreises statt. Nach Abarbeitung der Regularien sprach ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey, Vorsitzender des Kuratoriums des Freundeskreises, vor einem sichtlich innerlich mitgehenden Zuhörerkreis zum Thema „Demokratie gibt es nicht umsonst. Europa, der Ukraine-Krieg und die Verantwortung von Kirche und Medien“. Die Versammlung fand wie gewohnt ihren Abschluss mit der Vesper und einem Abendimbiss auf dem Kirchenvorplatz.

Am 24. Juli war wieder, nach pandemiebedingter Pause, unter großer Beteiligung Wandertag im Laacher Seetal, veranstaltet vom Zweckverband Ferienregion Laacher See und der Abtei in Kooperation mit der Rhein-Zeitung und der Rhein-Mosel-Eifel-Touristik. Auf vier Routen konnte die Region rund um den Laacher See erwandert werden. Neben den geführten Wanderungen gab es im Klostergebiet ein Rahmenprogramm mit Verpflegung, Kinderprogramm, Klosterführungen und Orgelkonzert. „Bewegung gehört zum Leben“, hob P. Petrus einleitend hervor, und das gemeinsame Unterwegssein in der Natur schaffe Gemeinschaft und bewirke Verbundenheit.

Vom 13.-15. August fand das Schützenfest unserer Laacher Schützengemeinschaft in Mayen-Kürrenberg statt, an dem Abt em. Benedikt teilnahm.

Vom 22.-26. August trafen sich nach coronabedingter Unterbrechung wieder die Äbtissinnen und Priorinnen bei uns zu ihrer regulären Tagung. Schön war ein abschließender Abendimbiss mit unserer Kommunität im Garten.

Im Rahmen unserer hohen Laacher Feiertage, Patrozinium am 15. August und Kirchweihfest am 24. August, war auch wieder unsere Laacher Festwoche.

Am 14. August erfreuten uns unsere Cappella Lacensis, der RheinVokal Projektchor sowie Solisten & Cappella Confluentes mit dem Konzert „Krönungsmusik“: Vier Coronation Anthems zur Krönung König Georgs II. 1727 von Georg Friedrich Händel und Te Deum in D-Dur von Jan Dismas Zelenka für König August II. von Polen (d. i. August der Starke von Sachsen) zur Geburt seiner Enkelin 1731. Erwähnung verdient, dass unser Novize Br. Jonas bei diesem anspruchsvollen Konzert kurzfristig die Leitung übernehmen musste, da unser P. Philipp erkrankt war. Das Konzert leitete er mit Bravour. Der SWR übertrug einen Mitschnitt des Konzertes am 6. Januar 2023 im Radio.

Bleibt noch anzumerken, dass auch wieder der Klostermarkt stattfand und sich guten Zuspruchs erfreute.

Am Freitag, 2. September, unternahmen die Mitarbeiter:innen der Mosellandwerkstätten Ebernach-Kühr, Standort Treis/Mosel, ihren Betriebsausflug nach Maria Laach und verbrachten den Tag bei uns. Es war nach eigenem Bekunden, „ein gelungener Tag in Maria Laach und Umgebung“.

Zum 8. September lud die Volksbank RheinAhrEifel in ihre Niederlassung Daun zur Eröffnung der Gemäldeausstellung „Christel Schneider – Ein Lebenswerk“ ein, an der Abt em. Benedikt für unser Kloster teilnahm. Die „Eifel-Malerin“ Christel Schneider, von Geburt an Dauner Bürgerin und hier 2021 hochbetagt verstorben, war Schülerin von Oskar Kokoschka (1957 mit dem 2. Oskar-Kokoschka-Preis der Stadt Salzburg ausgezeichnet) und schuf im Laufe der Jahre ein beachtliches Werk, vor allem in Aquarell. Über 50 Werke der Malerin waren zu sehen. Erbe des künstlerischen Nachlasses ist die Stadt Daun. Unser Kloster, des Näheren unseren Freundeskreis, bedachten Christel Schneider und ihre beiden Schwestern, inzwischen alle verstorben, in

ihrem Testament.

Am 10. September starteten die Oldtimer der Firma Meurin aus der Krufter Autohalle wieder zu ihrer jährlichen Ausfahrt, zu der seit Jahren unser Wohltäter Herr Udo Meuser-Schaede, nunmehr Seniorchef, Freunde und Geschäftspartner einlädt. Die Fahrt – Br. Antonius und Abt Benedikt durften mit – ging bei leider regnerischem Wetter zum historischen Moselland-Museum nach Ernst. Mittagessen war wieder im Haus am firmeneigenen Baggersee; der Abschlusskaffee konnte des Regens wegen diesmal nicht im Laacher Klostergarten sein, sondern „nur“ im Seehotel – nicht weniger schön. Mit Wehmut vernahmen wir, dass dies die letzte derartige Veranstaltung sein sollte; es war jedes Mal eine große Freude.

Am Sonntag, 11. September, fuhr Abt em. Benedikt zur Feier des 1250jährigen Jubiläums der Pfarrkirche St. Peter in Kesseling an der Ahr, in alter Zeit ein Besitz der Abtei Prüm. Die Beziehung Maria Laach – Kesseling verdankt sich dem schönen barocken Laacher Hochaltar, der nach der Säkularisierung unseres Klosters den Weg dorthin fand.

Am 18. Oktober begann in Kooperation mit dem Zweckverband Ferienregion Laacher See nach zweijähriger Vorbereitungsphase der erste Schritt zu einer Modernisierung der sog. Besucherlenkung am Laacher See, der eine Aktualisierung des bisherigen Konzeptes darstellt. Konkret bedeutet dies, dass auf dem Besucherparkplatz Maria Laach sowie am Wanderparkplatz Waldfrieden eine neue Eröffnung des Uferrundweges geschaffen wurde, sog. Eingangsportale mit mehrsprachigen Hinweisen zum Verhalten im größten Naturschutzgebiet unseres Landes Rheinland-Pfalz; zudem wird mit Piktogrammen eingeladen, auf Flora und Fauna zu achten und diese durch entsprechendes Verhalten zu respektieren. In einem nächsten Schritt wird dann der Rückbau von veralteten Hinweismedien rund um den Uferweg erfolgen.

Der Abend des 1. Advents, 27. November, stand wieder im Zeichen des beliebten Benefizkonzertes unseres Freundeskreises, diesmal mit dem Cathedraljugendchor Trier und dem Mädchenchor am Trierer Dom. Es war wieder ein gelungener Abend und eine wunderbare Einstimmung in den Advent, mit den Worten des Vorsitzenden Manfred Sattler: „Was wäre der Advent ohne die für diese Zeit so prägende Musik?“

Am 3. und 4. Dezember, 2. Advent, folgte dann, hauptsächlich mit Angeboten unserer Klosterbetriebe und am Sonntag mit einem Familiengottesdienst, die Veranstaltung „Maria Laach feiert Advent“.

Vom **Leben unseres Konventes** ist zu berichten, dass wir zahlenmäßig kleiner werden und auch älter, ein Los, das wir gegenwärtig mit den meisten geistlichen Gemeinschaften und mit der Kirche in unserem Land und darüber hinaus teilen. Das bringt nicht nur Sorgen und Probleme, etwa durch zu weitläufige Gebäulichkeiten, verminderte Schaffenskraft und somit höhere Ausgaben durch notwendige Einstellung weiterer Mitarbeiter:innen, es hat auch sein Gutes und sogar sein Schönes. So übernehmen betagte Brüder wie selbstverständlich Dienste in der Gemeinschaft, die ihnen eigentlich nicht mehr zuzumuten wären.

Br. Florentinus versieht in hohem Alter wieder den Dienst des Acolythen, desgleichen, wenn auch ein paar Jahre jünger, Br. Marianus und Br. Leonhard, und hin und wieder, im „Notfall“, ist Br. Florentinus auch wieder als Kantor zu hören wie in alten Zeiten. Da Br. Meinrad aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst im Refektorium nicht mehr in vollem Umfang wahrnehmen kann, springt Br. Florentinus, früher selber viele Jahre Refektoriumsbruder, für ihn ein. P. Anselm, gesundheitlich eingeschränkt, bringt sich dennoch unverdrossen ein und kümmert sich um den Nachschub der Kerzen in der Kapelle der Schmerzhaften Mutter in unserer Kirche und achtet dabei auch auf die rechte Ordnung dort. Br. Joseph, der uns durch einen Sturz und Schulterbruch erschreckte, ist davon wieder genesen und werkelt in Werkstatt und Atelier. Hin und wieder besucht er Sr. Christophora in Eibingen, oder diese besucht ihn, zu gemeinsamen künstlerischen Projekten. Br. Christoph übt sich weiterhin als „Langstreckenläufer“, womit er sich seine Beweglichkeit und Selbständigkeit erhält. Im wahrsten Sinne erbaulich ist Br. Patrick mit seinen 91 Jahren, der täglich in die Vesper und am Sonntag ins Konventamt kommt und regelmäßig an unseren Mahlzeiten im Refektorium teilnimmt. Für jede erwiesene Gefälligkeit hat er ein liebenswürdiges Dankeschön. P. Albert ist Subprior, Novizenmeister und Oblatenrektor und von Klosterseite her für das Klosterforum, unsere Informationshalle, zuständig. Br. Norbert, ebenfalls Subprior, kümmert sich neben Kantor- und Zeremoniarsdiensten um vieles im Haus und ist unentbehrlich. Br. Stephan-Maria versieht nach wie vor den Dienst des Pförtners. P. Basilius ist Seelsorger und

Archivar und setzt sich mit Hingabe ein für unsere Hilfstransporte zugunsten der aus der Ukraine Flüchtenden und der Roma im Habesch. Br. Antonius versieht den Dienst des Infirmars und steht zur Verfügung für Klosterführungen, Br. Jakobus betreibt unsere Buchbinderei, P. Cyprian arbeitet weiterhin in Freising an der Fertigstellung seiner Habilitation und versieht den Dienst des Seelsorgers in der Pfarrei St. Georg. Unser Novize Br. Jonas hat im Oktober das Theologiestudium in Salzburg begonnen. Mit ihm freuen wir uns auf die zeitliche Profess. Verlassen hat uns zu unserem Bedauern aus eigenem Entschluss Br. Simeon Staub, nachdem er zehn Jahre als Klausaloblate unser Leben geteilt hatte. Br. Seraphim hilft P. Elias in der Sakristei und versieht Dienste im Haus. P. Philipp wirkt nach wie vor als Kantor. Daneben gab es in diesem Jahr einige Abwesenheiten für den Bereich Fundraising, den er mit zu verantworten hat. Am 1. Advent 2022 wurde das Abendgebet auf katholisch.de fünf Jahre alt. Das Format startete 2017 und inzwischen konnten über 1800 Folgen aus Maria Laach aufgezeichnet und gesendet werden. Außerdem hielt er einige Exerzitionskurse, Vorträge und Predigten außerhalb von Maria Laach. Ein Höhepunkt für ihn war die ökumenische „Einweihung“ der neuen Kapelle an der Braunschweiger Hütte in den Öztaler Alpen auf 2759 m. P. Philipp ist auch zuständig für unser leibliches Wohl und sorgt mit Herrn Carsten Bengel, unserem Klosterkoch, und dessen Team dafür, dass wir vorzügliches Essen haben. Außerdem schreibt P. Philipp an seiner Promotionsarbeit.

Von den anderen Brüdern war bereits die Rede. Nach wie vor lebt Br. Michael außerhalb unserer Gemeinschaft. Das ist unsere Kommunität in kurzem Überblick, klein und dabei hoffentlich demütig. Nach wie vor befinden wir uns durch Apostolische Visitation unter der Aufsicht Roms. Als hilfreich erleben wir dabei seit einiger Zeit den brüderlichen Dienst von P. Paulus Koci aus der Abtei Ettal, den man uns als Moderator zur Seite gegeben hat. Mit ihm arbeiten wir monatlich in Seniorats- und Konventssitzungen zusammen, was uns eine große Unterstützung ist und wofür wir ihm von Herzen danken. Vieles, was an Gutem geschieht, lässt sich in Worten nicht ausdrücken, darum weiß aber Gott. Nicht zuletzt ermutigen uns die Erwartungen, welche viele Menschen gerade aus unserer Umgebung an uns und unser Kloster haben, und die uns zeigen: wir werden gebraucht.

Wie in vergangenen Jahren auch schon, absolvieren seit 1. September zwei junge Männer in unserem Kloster ihr Freiwilliges Soziales Jahr: Philipp Ott, Sohn unseres Elektromeisters, und Leandro Santos de Brito. Die beiden sind uns nicht nur eine wertvolle Hilfe in vielen Bereichen, sie fügen sich auch in schöner Weise in unser Klosterleben ein. Unsere **Cappella Lacensis** spürte am Beginn des Jahres 2022 noch die Pandemie und kündigte prophylaktisch kein Passionskonzert an. Der erste Höhepunkt war dann ein Benefizkonzert für den Caritas-Verband Koblenz in der Pfarrkirche St. Medard in Bendorf am Pfingstmontag. Das große Konzert zur Festwoche fand schon Erwähnung. Das traditionelle Novemberkonzert des Lions Club Laacher See durfte die Cappella Lacensis in Maria Laach gestalten. Das Jahr konnte dann mit drei Konzerten zum Jahreswechsel abgeschlossen werden. Der Chor sang in zwei Konzerten an Silvester und in einem am Neujahrstag 2023 ein weihnachtliches Programm, aus welchem im Jahr 2023 eine neue Weihnachts-CD produziert werden soll. Bei jedem Projekt kamen neue Sängerinnen und Sänger dazu, sodass der Chor stetig wächst und sich immer wieder gut durchmischt.

An der **Orgel** wirkt in bewährter Weise Herr Gereon Krahorst. 2022 wurden zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie wieder Gastorganisten aus der Region, der Nation sowie aus aller Welt eingeladen. Vor Beginn der Laacher Orgelkonzerte im Mai spielte Gereon Krahorst am Palmsonntag, den 10. April, den „Kreuzweg“ von Marcel Dupré und trug zwischen den einzelnen musikalischen Stationen die dazugehörigen Texte von Paul Claudel vor. Das zweite sommerliche Konzert mit Domorganist Willibald Guggenmos aus St. Gallen musste, obwohl der Solist mit seiner Frau längst angereist und alles vorbereitet hatte, kurz vor der Vesper abgesagt werden, denn eine Überschwemmung flutete das Kirchenschiff. Frau Elena Sartori aus Bologna sagte ihr Konzert kurzfristig ab, da ihr Vater verstorben war – so auch Herr Otto Kramer aus Straelen aufgrund des Heimgangs seiner Mutter. Somit war der erste Orgelzyklus mit Gästen seit drei Jahren ziemlich gebeutelt, wengleich demgegenüber sehr schöne Konzerte mit Prof´in Christiane Michel-Ostertun aus Mannheim, Kathedralorganist Peter Van de Velde aus Antwerpen, Matthias Mück aus Magdeburg, Jesus Sampedro aus Sevilla und Benedikt Röhn aus dem nahen Sinzig stattfinden konnten. Während seiner eigenen Konzerte führte „Bruder Gereon“ die zwölf großen Orgelwerke von César Franck unter dem Projektna-

men „francophil“ auf, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr von der Fachwelt gefeiert wurde und dessen Orgelwerke zur Standardliteratur hauptberuflicher Kirchenmusiker gehören. Abseits von diesem sommerlichen Orgelzyklus konnten auch wieder alle „Eventkonzerte“ – zur „Nacht der Vulkane“, zur Festwoche bzw. dem Klostermarkt sowie im Advent – durchgeführt werden. Die seit 2021 von Bruder Stephan und der Verwaltung angeregte Idee, auch die letzten beiden Adventssonntage wieder mit musikalischen Besonderheiten zu bereichern, wurde nach dem ziemlich großen Erfolg des letzten Jahres wiederholt. Neben dem Konzert zu „Maria Laach feiert Advent“ führte Herr Krahorst am dritten Advent das opulente Werk „Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens“ von Petr Eben mit Texten von Johann Amos Comenius, die Benedikt Röhn aus Sinzig rezitierte, auf. Krahorst hat zu diesem Werk seit über 20 Jahren eine sehr persönliche Beziehung, da er Eben persönlich kannte und die Entstehung dieses Opus miterlebte. Am vierten Adventssonntag lud der Abteiorganist schließlich – in dieser Form erstmals - zu „Orgelmusik und Adventslieder zum Mitsingen“ ein. Diese Veranstaltung wurde besonders dankbar angenommen und entpuppte sich als großer Erfolg, der in jedem Falle im nächsten Jahr wiederholenswert ist.

Mehrmals im Jahr traf sich ein Team zur präzisen und konkreten Planung der großen Maßnahmen, mit denen die Abteiorgeln gereinigt, neu elektrifiziert und durch zwei identische Generalspieltische erstmalig zusammengeführt werden sollen – bestehend aus Gereon Krahorst, P. Philipp, Br. Jonas als „hauseigenen“ Kirchenmusikern sowie Karl-Martin Haap von der Firma Mühleisen-Organbau und Domorganist Prof. Stefan Schmidt aus Würzburg als externer Fachberater. Die Planungen nahmen mehr und mehr Gestalt an, mittlerweile existieren neben detaillierten technischen Zeichnungen der Registeranordnungen und Spieltische eine endgültige Disposition, auf die sich das Team einigen konnte, und ein relativ genauer Zeitplan, nach dem die Maßnahmen Ende Januar 2023 beginnen werden.

Die Weiterführung des **Abt-Herwegen-Instituts**, von Abt Basilius Ebel seinerzeit ins Leben gerufen, um die wissenschaftlichen Aktivitäten unserer Abtei zu bündeln, ist ungewiss; im kommenden Jahr soll darüber entschieden werden. Das **Archiv für Liturgiewissenschaft**, seit nunmehr 100 Jahren bedeutendstes wissenschaftliches Organ unseres Klosters – der Jahrgangsband 62/63. 2020/21 enthielt mehrere

Beiträge bzgl. dieses Jubiläums –, geht ab 1. Januar 2023 in die Trägerschaft der Salzburger Äbtekonferenz über, die Schriftleitung wird von der Abtei Maria Laach zum Liturgischen Institut der Erzabtei St. Peter zu Salzburg transferiert. In unserem Konvent fehlen die notwendigen Kräfte, die erforderlich wären; zudem war die dazugehörige finanzielle Leistung durch uns einfach nicht mehr aufzubringen. Wir sind uns dessen bewusst, dass damit ein gutes Stück langjähriger Laacher Identität – Maria Laach und Liturgie wurden und werden noch in einem Atemzug genannt –, verlorengeht, was schmerzlich ist. Seit langem kämpften die Herausgeber, insbesondere Herr Prof. Dr. Martin Klöckener, für das Verbleiben des ALW in Maria Laach – vergeblich. Ihnen allen und vielen anderen, namentlich aber Herrn Prof. Klöckener, gebühren unsere hohe Anerkennung und unser großer Dank wegen ihres Engagements für Maria Laach und seine liturgiewissenschaftliche Tradition sowie für ihre Treue zu unserem Kloster.

Und nun zu weiteren Bereichen. Zunächst die **Klosterbetriebe**: Von ihrer Konstituierung als separater Gesellschaft, GmbH & Co. KG, wurde schon berichtet. Geschäftsführer Philipp Lohse und seinem Team in der Verwaltung sowie unserem Wirtschaftsbeirat, aber auch allen in diesem Bereich Mitarbeitenden sei von Herzen für ihr Engagement gedankt. Maria Laach ist und bleibt ein „anderer“ Arbeitsplatz, wie aus dem schon genannten Leitbild hervorgeht. Alles, was an diesem Ort geschieht, hat, um es mit dem heiligen Benedikt auszudrücken, das Ziel, „Gott in allem zu verherrlichen“.

Das Hauptereignis des laufenden Jahres war die Einweihung des von Grund auf sanierten Seehotels und der neu errichteten Kloster-gaststätte am 30. April. Beide haben als Gesamtprojekt das Ziel, unserem Kloster auf Zukunft hin ein sicheres wirtschaftliches Fundament zu geben. Alles in allem darf man sagen: Die seit langem laufenden Überlegungen und Planungen haben sich gelohnt. Das Seehotel erstrahlt in neuem Glanz und die neue Kloster-gaststätte „fügt sich selbstbewusst in das Klosterensemble ein“ (Architekt Fries). Faszinierend ist von der Terrasse aus der Blick auf die Nordseite der Kirche, die sich nahezu in ihrer gesamten Länge dem Betrachter darbietet. Eine nicht geringe Sorge für die Verantwortlichen bildet der Mangel an Fach- und Hilfskräften im Gastronomiebereich. Frau Kerstin Wingold, der Leiterin von Seehotel und Kloster-gaststätte, sei für ihre Umsicht und ihren Einsatz nachdrücklich gedankt, aber genauso allen in unserem Gastronomie-

bereich Tätigen, deren Engagement bisweilen die Kräfte über Gebühr beansprucht. Hotel und Gaststätte werden gut angenommen, was uns erfreut und wegen der Refinanzierung auch dringend erforderlich ist.

Bleiben wir im örtlichen Bereich, so fällt der Blick auf den neuen **Klosterladen**, wobei „neu“ sich nicht auf das Gebäude, sondern auf seine nunmehrige Nutzung bezieht. In der ehemaligen Klostergaststätte bieten nun Br. Stephan und seine Mitarbeiterinnen die Produkte der Keramikmanufaktur an, außerdem von Br. Stephan geschaffene Kunstobjekte, des Weiteren Produkte von Br. Jakobus aus der Buchbinderei sowie Produkte der Laacher Genussmanufaktur (Marmeladen, Gewürze, Tees u.v.a.m.). Der sehr geschmackvoll gestaltete Verkaufsraum lockt viele Besucher an. Nicht vergessen sei, dass unsere Keramikmanufaktur das gesamte Essgeschirr für Hotel und Gaststätte liefern konnte, sodass hier auf diese Weise „Kloster“ erfahrbar werden kann. Über den großzügig im Stil einer Piazza gestalteten Zugang zur Klostergaststätte ist nun auch in angenehmerer Weise unsere **Klostergärtnerei** zu erreichen, ebenfalls ein Besuchermagnet. Auch hier sind die Mitarbeiter:innen bisweilen über die Leistungsgrenze hinaus gefordert, wie auch in der **Kunstschmiede** und in der **Buch- und Kunsthandlung**. Es wird auch im Kloster nicht leichter, die nötigen finanziellen Mittel zu erwirtschaften. Für ihren Einsatz aber auch für ihre Kreativität sei allen von Herzen gedankt, was in gleicher Weise natürlich auch für unseren **Klosterverlag** (ars liturgica) gilt. Mit Blick zum See sei auch des Teams am **Bootsverleih** gedacht, das sich bei herrlichstem Sommerwetter über zu wenig Arbeit nicht beklagen musste. Zu den Klosterbetrieben gehört nunmehr auch unser **Gästehaus**, wo P. Viktor mit seinen Mitarbeiterinnen umsichtig waltet. An Gästen fehlt es uns – Gott sei's gedankt – das ganze Jahr über nie. Die Namen der Leitungskräfte, soweit noch nicht genannt, mögen für alle stehen: Reinhard Schmitt, Edgar Rader, Johanna Schnorr, Peter Schraa und Elke Gansen. An dieser Stelle sei aber allen im Kloster Beschäftigten ein ausdrückliches Vergelt's Gott gesagt. Sie alle sollen wissen, dass sie in unser Beten im „Herz-Zentrum“ von Maria Laach, unserer schönen Kirche, immer samt ihren Lieben fest einbezogen sind.

In zwei Bereichen gab es einen Leitungswechsel: Seit 1. Februar leitet Herr Peter Ott unsere Elektrowerkstatt; in der Buch- und Kunsthandlung bat nach langjähriger Leitungstätigkeit Herr Matthias Wilken aus freien Stücken um Entpflichtung; an seine Stelle tritt Frau Johanna

Schnorr. Herr Wilken bleibt aber weiterhin unser bewährter Mitarbeiter in diesem Bereich.

Unser **Obstbau** macht uns schon seit längerem Sorge, da er aus verschiedenen Gründen, trotz engagierten personellen Einsatzes, nicht kostendeckend ist. Immer wieder wurde überlegt, ihn aufzugeben. Dagegen spricht, dass gerade die Äpfel von vielen Menschen gern mit dem Namen Maria Laach verbunden werden: sie schmecken vorzüglich! Auch wäre es nicht schlecht, die Palette originärer Laacher Produkte weiterhin mit unseren eigenen Äpfeln bereichern zu können. So entschieden wir uns für die Weiterführung unseres Obstbaus und wollen uns der Herausforderung stellen, wenigstens kostendeckend zu wirtschaften.

In unserer **Oblatengemeinschaft** konnte nach der Pandemie das reguläre Programm wiederaufgenommen werden. Nachdem 2021 mit der Betrachtung der biblischen Schöpfungsgeschichte begonnen worden war, waren auch 2022 die ersten Kapitel des Buches Genesis das Thema an den Oblatenwochenenden, nämlich der Sündenfall sowie Kain und Abel. Wir hatten in diesem Jahr den Tod von sechs Oblaten zu beklagen. Am 8. Oktober legte Herr Joachim Kozlowski die Oblation ab. In der sog. Lerngruppe, dem Kreis der Interessenten, befinden sich derzeit sechs Frauen und Männer.

Der **Kellerladen** im Kölner Bilderstöckchen, Br. Lukas' zweites Standbein, schaut auf ein bewegtes Jahr zurück. An erster Stelle verdient das „Goldene Bilderstöckchenjubiläum“ von Br. Lukas genannt zu werden, das dort am 2. September festlich begangen wurde. Abt Benedikt und sein Neffe Per waren mit Br. Lukas beim Fest. Der Anfang im Bilderstöckchen war nicht ganz leicht. Br. Lukas hatte seine Vorstellungen und die jungen Leute ihre: „Der soll uns eine Disko bauen – und damit gut!“ Die Disko bauten die Jugendlichen dann selber, zusammen mit ihrem Luki, und der ist in Köln stabil bis heute. Im Bericht der Klosterzeitung (62/2022) steht zu lesen: „Wenn Lukas der Vater der damaligen Jugendlichen gewesen wäre, dann wäre er heute Ur-Ur-Großvater; somit hat er das Leben von vier Generationen mitgestaltet.“ Br. Lukas ist ein Phänomen. Was „mitgestaltet“ auch bedeutet, erhellt die Aussage eines ehemals Jugendlichen: „Durch Lukas haben wir Kontakt zur Kirche.“ Noch einmal Originalton Kellerladen: „Der 2.9. war ein schöner

sonniger Tag. Es trafen sich Freunde und die Kellerladenleute, das sind die Familien und die Mitarbeiter, Gäste aus der Umgebung. Es war ein fröhliches Fest. Reinhard war mit seiner Drehorgel dabei, Jens und Bianca hatten Kreativmaterial für die Kinder dabei, es wurde gegrillt, gegessen, getrunken – halt gefeiert. Gott wirkt in der Geschichte und diese Geschichte im Kellerladen ist eine gesegnete Geschichte. Auch die weitere Zukunft vom Kellerladen liegt in Seinen Händen!“ Dass im Bilderstöckchen nicht nur gefeiert wird, beweisen die laufende qualifizierte Sozialarbeit, die Arbeit in den Kellerläden sowie die regelmäßigen Sammelaktionen und Hilfstransporte, die schon erwähnt wurden, und der Zusammenhalt überhaupt; von der engen Bindung an Maria Laach zeugen u.a. viele Besuche das Jahr hindurch und die Hilfe beim Apfelpflücken.

Stichwort Apfelpflücken – da waren in diesem Herbst auch unsere **Laacher Schützen** beteiligt; an mehreren Tagen haben sie uns geholfen. Im Frühjahr konnte es nach der langen Pandemieunterbrechung mit Schützen- Aktivitäten wieder richtig losgehen. Am Abend des 8. Juli wurde in Maria Laach eine Messe für die verstorbenen Schützen der letzten Zeit gefeiert mit einem anschließenden Zusammensein auf der Terrasse der Klosterstättchen. Vom 13.-15. August war Schützenfest in Mayen-Kürrenberg mit Proklamation von Chantale Theisen-Katluhn zur Bezirkskönigin. Da Bezirkskönigin Chantale dann am 10. September auch die Würde der Diözesankönigin erringen konnte, fand am Sonntag, 30. Oktober, das Diözesankönigsfest in Mayen statt. Beide Male war Abt Benedikt dabei. Zu dessen großer Überraschung gratulierten ihm die Schützen zum 70. Geburtstag, wobei auch die Schützenkapelle Luxem spielte. Zum Einkehr- und Kulturtag traf man sich am 1. Advent wieder zum Konventamt in Maria Laach, das diesmal Diözesanpräses Dr. Volker Malburg zelebrierte, der auch predigte und in der Aula einstimmende Worte zum Advent sprach. P. Prior Petrus begrüßte die Schützen und würdigte den 90. Jahrestag des Bestehens des Bezirksverbandes. Den Vortrag hielt Abt em. Benedikt zum Thema „130 Jahre Kunst und Künstler in Maria Laach“.

Der Bericht der **Lepra-Hilfe Karachi e.V.**, deren Aktivitäten Abtpräses Franziskus von Beuron aus moderiert, handelt vornehmlich von einem Projekt in der Provinz Sindh/Pakistan zur Integration Behinderter infolge von Lepra in ihre Dorfgemeinschaft. Das Projekt, das mit

Hilfe einer Erbschaft unterstützt wird, ist auf den Zeitraum 2021-2023 angelegt.

Am letzten Tag des Jahres starb im Vatikan Papst em. Benedikt XVI. Wir feierten die heilige Messe für ihn am Beisetzungstag, dem 5. Januar. Dabei erinnerten wir uns daran, dass Prof. Dr. Joseph Ratzinger uns zu Beginn des Jahres 1976 die Konventsexerzitien hielt. Seine Vortragsnotizen hatte der bescheidene Professor in ein blaues Schulheft notiert. Er sprach schlicht und dabei sehr profund. Als Papst ließ er eine Teilnehmerin an einer Mittwochsaudienz, die ihm erzählt hatte, dass sie aus der Nähe von Maria Laach komme, Grüße an unseren Br. Oswald ausrichten, den er von der gemeinsamen Jugendzeit in Traunstein her kannte. Da er anlässlich des Weltjugendtages in Köln im dortigen erzbischöflichen Haus ein von unserem Br. Lukas geschaffenes Bild des Gekreuzigten mit der hl. Edith Stein erblickte und davon beeindruckt war, malte Br. Lukas es in ähnlicher Weise auch für ihn, worüber er sich erfreut und dankbar zeigte.

Mit diesen persönlich gefärbten Maria Laacher Papst-Erinnerungen soll unsere Chronik schließen. Mit Segenswünschen an alle Leserinnen und Leser grüßen die Brüder aus Maria Laach.

